Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 199. | Donnerstag den 27. August 1885. | III. Jahrg.

ψ Der große „innere" König.

An dem Orte, wo König Friedrich Wilhelm I von Preußen Grund zu unserer Wehrhaftigkeit gelegt hat, in dem Lust-...en zu Potsdam, den er zu einem Exerzierplatze umgewandelt ..., um die Uebungen seiner Regimenter leicht selber zu be-...ichtigen, ist am 18. August im Beisein unseres Kaisers das ...dbild des erst in neuerer Zeit nach seinen hohen Regenten-...nden voll gewürdigten Monarchen enthüllt worden.

Er war nicht nur der „Soldatenkönig", als welcher er lange ausschließlich gegolten hat; die Gegenwart, in der die soziale ...schaft eines siegreichen Friedensfürsten das Herz der Nation Dank und Hoffnung erfüllt, hat Anlaß genug, sich mit Ver-...g jenes Ahnherrn zu erinnern, vor dessen Standbild am ...tag Kaiser Wilhelm salutirend seinen Degen gesenkt hat.

In Folge der Kriegsnöthe des 17. Jahrhunderts gab es ...t Friedrich Wilhelm I. in Preußen noch sehr viele „wüste ...len", Ostpreußen war besonders durch die Pest verwüstet ...den. Durch Aufrufe und Patente machte er Preußen zum ... vieler fleißiger Ansiedler aus fast allen deutschen Stämmen. König selbst unternahm das große Werk, die Ansiedlerheere ...ft zu machen. Kanäle wurden gegraben, Landstraßen gebaut, ...estrecken urbar gemacht, neue Postkurse errichtet, das Berliner ...erhaus" gegründet, wo feine Tuche theils angefertigt, theils ...männisch verwerthet wurden. Landwirthschaftliche Musterwirth-...ten entstanden und das Landgestüt zu Trakehnen hatte die ...dezucht der ganzen Monarchie zu veredeln. Auf seiner Bild-... zu Gumbinnen, der einzigen außer der neu enthüllten, hält ...ie Hand wie segnend über das Land ausgestreckt.

Sein Streben war besonders auf die Wohlfahrt der kleinen ... gerichtet, wobei er oft genöthigt war, mit Schroffheit gegen besser gestellten Schichten vorzugehen. Zwar gelang es ihm die Leibeigenschaft der Bauern, wie er wünschte, ganz zu ...igen, aber die Grundherren wurden mit Strenge angehalten, mehr durch unbillige Frohndienstforderungen „die armen ...ern zu tribeliren". Die städtische Finanzverwaltung wurde ...mirt und die Edelleute genöthigt, sich den billigen Forderungen Gemeinwesens zu fügen. Auch Grundsteuern mußten sie ...n, und als ein Theil der Ritterschaft sich auflehnte und einen ...tag verlangte, schrieb der König die berühmten Worte: „Ich ...e zu meinem Zweck und stabilire die Souveränetät und setze Krone fest wie einen rocher (Felsen) von bronce und lasse Herrn Junkers den Wind von Landtag. Man lasse den ...n Wind, wenn man nur zum Zweck kommt."

Er, der selbst ganz in dem Dienst des Staates aufging und ...e, wo es möglich war, verlangte von Jedermann, ob hoch, niedrig, daß er seine „verfluchte Schuldigkeit" thue. Die un-...iische Rechtspflege datirt aus seiner Zeit.

Nimmt man noch hinzu seine Verdienste, die er sich durch ...führung der allgemeinen Schul- und Wehrpflicht erworben hat, ...richtungen, die uns in Fleisch und Blut übergegangen sind, so man begreifen, daß ihn die neueste Geschichtsschreibung als „größten inneren König" bezeichnet.

Politische Tagesschau.

Die Uneinigkeit im sozialdemokratischen Lager scheint in der That chronisch zu werden. Kaum ist der bekannte Dampfersubventionsstreit von der Bildfläche etwas verschwunden, so hat sich ein neuer Zankapfel gefunden. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Viereck soll nach der „N. Z. Z" in München gesagt haben: Er sei fest überzeugt, wenn der deutsche Kaiser wüßte, wie schlecht es dem Arbeiter gehe, so würde er viel mehr für diesen thun, als bis jetzt geschehen. Denn Jeder, der ein Herz in der Brust habe, müßte Mitgefühl haben für die Noth der arbeitenden Klassen. Dafür wird Herr Viereck von seinen Münchener Genossen in einer Zuschrift an den „Sozialdemokrat" wie folgt abgekanzelt: „Mit derartigen Aeußerungen, wie sie Viereck gethan hat, geräth man unrettbar auf die schiefe Ebene des Staatssozialismus. Auf jeden Fall ist man in dem Augenblick, in dem man solche — gelinde gesagt — Sentimentalitäten ausspricht, kein Sozialdemokrat. Wir betonen nachmals, daß wir dies Vorgehen Vierecks durchaus mißbilligen. Wir halten es für unsere Pflicht, dies öffentlich auszusprechen, um jedes Mißverständniß zu vermeiden. Wir sind und bleiben revolutionäre Sozialisten 2c.

Maßregelungen gegen die Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen im Interesse der Russifizirung sind nichts Seltenes mehr trotz aller noch zu Recht bestehenden Privilegien. Jetzt ist von zwei neuen solchen Fällen zu berichten. Das Stadthaupt zu Riga, Bängner, und das Stadthaupt von Reval, Greifenhagen, sind wegen angeblicher Auflehnung gegen den Gebrauch der russischen Sprache im offiziellen Verkehr ihres Amtes entsetzt worden.

Die Pariser chauvinistischen Blätter geben sich alle Mühe, die Differenzen zwischen Deutschland und Spaniens betreffs der Karolinen-Inseln und die deswegen in Madrid stattfindenden Manifestationen hetzend aufzubauschen. Sie versichern dabei die lateinische Schwesternation der vollsten Sympathien Frankreichs und ermangeln nicht, das Vorgehen Deutschlands im ungünstigsten Lichte darzustellen. Gleichzeitig aber verleihen dieselben Blätter, in denen die hier lebenden spanischen Republikaner, Zorillisten und Revolutionäre Gehör und Einfluß finden, unverholen und freudig der Hoffnung Ausdruck, daß die jetzige Bewegung in Spanien den dortigen Republikanern zu Nutzen kommen werde. Die Pariser offiziösen und leitenden Organe begnügen sich zunächst noch im Allgemeinen mit dem Abdruck der offiziösen Depeschen der Agence Havas aus Madrid.

Sonntag Abend hat die angekündigte Massenkundgebung wegen der Besetzung der Karolinen in Madrid stattgefunden. Madrider Meldungen zufolge hätte sich die Theilnehmerzahl auf 150,000 belaufen, eine Angabe, die selbst französischen Blätttern übertreten erscheint. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen, die Theilnahmen ließen die Unverletzlichkeit Spaniens und die spanische Armee Leben und rief: „Nieder mit den Usürpatoren." Unordnungen scheinen nicht vorgekommen zu sein auch wurde die deutsche Gesandtschaft in keiner Weise belästigt. Die Madrider Presse speit nach wie vor Feuer und Flammen, und ergeht sich in Drohungen, die komisch genug klingen. Es wird die gewaltsame Herunterreißung der deutschen Flagge auf der Insel Ponapes, deren sich Deutschland zuerst bemächtigt haben soll, das Bombardement aller deutschen Schiffe, welche die Meerenge von Gibraltar passiren, die Ertheilung von Kaperbriefen zur Vernichtung der deutschen Handelsflotte u. s. w. gefordert.

Offiziell kann die „Pain-Affaire" als beigelegt gelten, nachdem die englische Regierung Recherchen bezüglich des Todes Olivier Pains angestellt und der englische Geschäftsträger in Paris das Ergebniß dieser Recherchen der französischen Regierung mitgetheilt hat. Privatim wird Henri Rochefort selbstverständlich seinen Streit mit England fortsetzen. — Die Cholera scheint in Frankreich nun auch im Zunehmen begriffen. In Toulon starben von Montag 26, in Marseille 44 Personen an der Cholera, und was sehr bedenklich ist, auch unter den Mannschaften des Evolutionsgeschwaders bei den Hyerischen Inseln sind 4 Choleratodesfälle vorgekommen.

Die Zulfikarfrage ist ihrer Lösung nahe. Lord Salisbury hatte gestern eine Unterredung mit dem russischen Botschafter v. Staal und diese muß sehr beruhigend gelautet haben, denn der englische Premier reiste sodann zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach seinen bei Dieppe gelegenen Besitzungen. Die „Times" meint ebenfalls, die Zulfikarfrage dürfe mit Ausnahme einiger mit der Tracirung der Grenzlinie zusammenhängenden Details als gelöst angesehen werden. Eine eminent friedliche Bedeutung muß endlich einen Erlaß des englischen Kriegsdepartements beigelegt werden, durch welchen die Demobilisirung der Armeereserve verfügt wird. So athmet heute Alles eitel Friede und Freude.

Nach einer Konstantinopler Meldung hat der Sultan alle Montenegriner, welche wegen politischen Delikte entweder sich in Gefängnißhaft befinden oder in verschiedenen Orten des türkischen Reiches als Intermirte leben, begnadigt. Der kaiserliche Gnadenakt wurde sofort allenthalben in Vollzug gesetzt. Den montenegrinisch-türkischen Beziehungen kann er nur förderlich sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August 1885.

— Infolge der durch das Reichsgesetz vom 5. Juni 1885 beschlossenen Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung sind 128 Betriebe von Privateisenbahnen und im öffentlichen Verkehr liegenden Straßenbahnen mit 30 993 Arbeitern zur Anmeldung gelangt. Außerdem sind noch 210 Eisenbahnbetriebe mit 2586 Arbeitern angemeldet, welche gewerblichen land- oder forstwirthschaftlichen Zwecken dienen. Im Ganzen waren einschließlich der industriellen und gewerblichen Betriebe bis zum 6. August d. J. 180 355 Betriebe mit 2 866 787 Arbeitern beim Reichsversicherungsamte angemeldet, welche unter die Bestimmungen des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes fallen.

— Die Einnahmen der deutschen Hauptbahnen stellte sich in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1 Juli d. J. auf 506 629 298 Mark (6½ Million mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahre.) Die Einnahmen der deutschen Staatsbahnen (ausschließlich der bayrischen) betrugen 480 634 429 Mark (5⅓ Million mehr,) wovon 376 040 604 Mark (3¾ Millionen mehr) auf die preußischen Staatsbahnen fallen.

Bremen, 25. August. Das zu Ehren der Mitglieder der Telegraphenkonferenz im hiesigen Rathkeller veranstaltete Fest verlief auf das Glänzendste. Als Staatssekretär Dr. von Stephan den Keller verließ, wurden demselben von dem Publikum lebhafte Ovationen dargebracht. Heute früh besichtigen die Mitglieder der Konferenz die hervorragendsten Gebäude Bremens, machten dann eine Umfahrt durch die Stadt und reisten um 10 Uhr mittels Extrazuges nach Bremerhaven und Geestemünde weiter.

An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dem herrschenden Systeme gemäß mußte der Gouverneur die der „Aurora" befreiten Sclaven auf den Regierungsländereien Sierra Leone zwangsweise ansiedeln, gab jedoch Adsa's Vater eine von der Tochter gezahlte geringfügige Summe frei und ...and dem Glücke der drei Menschen nichts mehr entgegen. ...go hatte für das junge Mädchen gewissenhaft denselben ...enantheil reservirt, wie für sich selbst, wie ja beiden eigentlich Ganze gebührt hätte. Sie behielt deshalb noch Kapital genug, nach der Heirath mit Batu, zu der ihr Vater jetzt gern auch Brautgabe seinen Segen gab, sich eine Häuslichkeit zu gründen, ihren und ihres Mannes Wünschen voll entsprach.

Als ich wieder soweit hergestellt war, um mich frei bewegen können, ließ ich mich öfter durch Madrino in einem Rollwagen dem Heimwesen des jungen Paares fahren, das sich eine hübsche ...e mit verschiedenen Gemächern und eine größere Strecke Garten- Grasland gekauft hatte, auf dem bereits eine stattliche Zahl ... weidete. Wenn ich auch nicht direkt mit den Bantuleuten ...hen konnte, so erfreute ich mich doch jedesmal an dem stillen ...k, das in dieser Hütte waltete. Der alte Vater wohnte bei ...n, ebenso Mingo für die Dauer seines Aufenthalts und da ...r ziemlich fertig englisch sprach, so erfuhr ich durch ihn alle ...elheiten dieser romantischen Episode, die ich hier wiederzugeben ...ucht habe.

Mit meiner Genesung ging es gut vorwärts. Wie der Doktor vorausgesagt, konnte ich nach drei Wochen den Fuß bewegen acht Tage später hatte ich auch die Nachwehen überwunden. Lieutenant Westhold war ich immer näher gekommen, und der Admiral bezeigte mir großes Wohlwollen, so daß mir ...rend meines Aufenthaltes in Sierra Leone nichts zu wünschen ...g blieb und ich mich wie zu Hause fühlte. Gegen das Ende vierten Woche traf die „Aurora" ein, die von der inzwischen erfolgten Hinausschiebung ihre Ablösung nichts wußte und die „Sphinx" in der Kolonie schon vorzufinden glaubte. Kapitän Gordall war jedoch keineswegs ungehalten über die Verzögerung und ebensowenig seine Offiziere und Mannschaften, im Gegentheil sehr erfreut. Er hatte Spuren der so lange gesuchten „Paloma" entdeckt und sie bis in die Nigermündungen verfolgt, ohne dem Schiffe jedoch folgen zu können, da der Tiefgang der „Aurora" ein Passiren der Barre nicht erlaubte. Ebensowenig war es angezeigt, eine Landexpedition den Fluß hinauf zu senden. Dieselbe hätte sich bei den großen Entfernungen auf eine Reihe von Tagen erstrecken müssen und war nicht allein in dem Delta bei offnen Fahrzeugen für die Mannschaften sehr gesundheitsgefährlich, sondern hätte, da sie mit wenigstens drei Booten unternommen werden mußte, die Mannschaft der Brigg, die bereits drei Prisenmannschaften abgegeben und außerdem ziemlich viel Kranke hatte, zu sehr geschwächt. Durch Kapitän Gordall's Nachforschungen war aber ziemlich sicher gestellt, daß die „Paloma" hauptsächlich Seeräuberei treibe, bei Verfolgung oben in der Quorra einen Schlupfwinkel finde und deshalb darin aufgesucht werden müsse.

Um dies mit Erfolg thun zu können, schlug er dem Admiral vor, eine der Prisen regelrecht zu armiren und sie der Brigg mitzugeben. Während er dann in der „Aurora" mit Hülfe einer weiter südlich kreuzenden und herbeigerufenen Brigg die Nigermündungen scharf bewachen wolle, sollte die flachgehende armirte Prise in den Fluß selbst eindringen und nicht allein die „Paloma" aufsuchen und nehmen, sondern auch den Königen Obu und Battuplam gründlich das Handwerk des Sclavenhandels legen.

Der Admiral ging bereitwillig auf den Vorschlag ein und wählte den von Mingo eroberten Schuner, da er ein stark gebautes und zugleich sehr schnelles Schiff war. Die Ausrüstung wurde mit großer Energie in die Hand genommen und auf Kapitain Gordall's Empfehlung Lieutenant Westhold zum Kommandanten bestimmt. Da die Expedition eine sehr wichtige war und man es voraussichtlich nicht nur mit einer zahlreichen, sondern auch mit einer verzweifelten Besatzung der „Paloma" zu thun bekam, so wurde nichts versäumt, um den Erfolg zu sichern und Lieutenant Westhold war vermöge seiner vielen Erfahrungen grade der Mann dazu, nichts außer Acht zu lassen. An Bewaffnung erhielt der Schuner, dem Kapitän Gordall den eigenthümlichen Namen „Cherub" beilegte, wei er hoffte, daß der Spanier durch ihn die Engel im Himmel pfeifen hören sollte, einen langen Zwölfpfünder im Bug, der sich auf einem Rahmen bewegte und drei Viertel des Horizonts bestrich, so wie auf jeder Seite zwei Achtzehnpfünder Karronaden, die zwar nicht soweit schossen, wie jener, dafür aber in der Nähe und namentlich mit Karatätschen desto wirksamer waren. Die Besatzung bestand aus 30 Mann, lauter ausgesuchten Leuten, an Offizieren konnte die „Aurora" jedoch nur einen älteren Kadetten abgeben. Von den beiden deutschen Matrosen, deren Schiff von den Piraten genommen war, wurde einer auf die Brigg, der andere auf den „Cherub" kommandirt, um die „Paloma" rekognosciren zu können. Außerdem schiffte sich natürlich unser Freund, der Doktor, auf dem Schuner ein und schließlich wurde ich von Westhold eingeladen, sein Gast zu sein. Mit welcher Freude ich diese Einladung annahm, brauche ich wohl nicht zu sagen. In ihr gipfelte alles, was ich wünschen konnte.

Inzwischen wurde auch die Besatzung der „Aurora" aufgefüllt, theils mit Rekonvalescenten, die früher von den anderen Briggs in das Hospital von Sierra Leone krank abgegeben waren, theils mit Kru-Negern, von denen auch wir sechs Mann an Bord hatten. Diese Kruleute stammen aus Ober-Guinea, sind aber so ziemlich an der ganzen Küste als Arbeiter und Seefahrer verbreitet. Vom echten Negertypus, unterscheiden sie sich von anderen Stämmen durch spitz gefeilte Vorderzähne, sowie durch eine Zahl horizontaler Hauteinschnitte in der Schläfengegend. Sie gehören zu den seltenen schwarzen Völkerschaften, die fleißig und ohne Zwang von außen arbeiten. Sie sind treu, zuverlässig und muthig und die Europäer nehmen sie deshalb gern in ihre Dienste. Auf den englischen Kriegsschiffen an der Küste hält man immer eine Zahl von ihnen, namentlich als Bootsruderer, da diese Arbeit in der großen Hitze für die Europäer sehr gesundheitsgefährlich ist. (Forts. folgt.)

Wiesbaden, 25. August. Nachdem Erkrankungen am Typhus in den letzten Tagen nicht mehr vorgekommen sind, beschloß die Königliche Regierung in ihrer heutigen Sitzung, daß die hier aufgetretene Epidemie als erloschen zu betrachten sei und daß die damit zusammenhängenden Maßregeln einzustellen seien.

Zweiter deutscher Tischlertag zu Berlin.

Der Bund deutscher Tischlerinnungen, welcher im vorigen Jahre gegründet ist, hatte am Montag einen Kongreß nach dem Etablissement von Buggenhagen zusammenberufen, welcher in Anwesenheit von etwa 70 Delegirten und mehreren Vorstehern anderer Innungen durch den Vorsitzenden Obermeister Brandes mit einer Begrüßung und einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Vormittags wohnten der Versammlung Regierungs-Assessor Dr. Christ als Deputirter des Polizeipräsidiums und seitens der städtischen Gewerbe-Deputation Herr Pietzmann, Nachmittags Geheimrath Siefert vom Handelsministerium bei.

Mit dem Kongreß ist eine sehr interessante Ausstellung von Erzeugnissen und Werkzeugen der Tischlerei verbunden, welche Anregung zu dem Projekt gegeben hat, im nächsten Jahre eine allgemeine Ausstellung in denselben Artikeln auf dem Terrain am Lehrter Bahnhof zu veranstalten. Dieses Projekt soll noch auf dem Tischlertage debattirt werden.

Aus dem Geschäftsbericht des Centralvorstandes, der vom Verbandssekretär Dr. Schulz erstattet wurde, ist hervorzuheben, daß die Agitation für Erlangung der Korporationsrechte und für Umwandlung von gemischten Innungen in reine Tischlerinnungen einen lebhaften Fortgang genommen hat. Der Verband zählt jetzt 3700 Innungsmeister, die Ausgaben betrugen im verflossenen Jahre 800 Mk., die Einnahmen 1000 Mk.

In der Diskussion wurde die Frage ob Fach- ob gemischte Innung in einer Resolution dahin beantwortet, daß die erstere sowohl in Bezug auf das Lehrlings-, wie auf das Prüfungswesen den Vorzug verdiene, und daß statt der gemischten Innung, wie sie in kleineren Städten aus verwandten Gewerben zusammengesetzt werde, Fachverbände über größere Bezirke, etwa über je einen Landrathskreis organisirt werden sollen. Bezirksverbände, welche die einzelnen Innungen wieder unter sich verbinden, wurden bei der schwachen Betheiligung der Innungen an dem Centralverbande von dem Referenten Mosel (Berlin) nicht empfohlen, dagegen Fachverbände, wie sie in Berlin unter den einzelnen Zweigen des Tischlergewerbes beständen, gut geheißen. Solche Fachverbände seien geeignet, Lohn- und Waarentarife, sowie die Einigung mit den Arbeitnehmern am besten herbeizuführen.

Dieser Ansicht gegenüber sprachen die Vertreter von Köln, Landsberg a. W. und andere für die Bezirksverbände und die Versammlung schloß sich dieser Meinung an, indem sie sofort in den größeren Städten Innungsmeister mit der Agitation für Bezirksverbände ernannte.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung, der auch Geheimrath Siefert beiwohnte, wurde der Centralvorstand beauftragt, weiterhin für die Verleihung der Korporationsrechte an die Innungsverbände, wie solche schon den einzelnen Innungen zuständen, zu agitiren; die großen Aufgaben der Innungsverbände in Bezug auf Organisation von Kranken- und Unfallversicherung ließen sich ohne die Rechte einer juristischen Person nicht erfüllen.

In Bezug auf das Submissionswesen wird mitgetheilt, daß die auf dem vorigen Tischlertage gemachten Vorschläge dem Ministerium übermittelt und in dem Erlaß des Ministeriums für öffentliche Arbeiten über diese Materie berücksichtigt worden seien; dieser Erlaß lasse allerdings noch vieles zu wünschen übrig, schaffe aber in anderen Punkten willkommene Abhilfe, so namentlich bezüglich der Zuschlagsertheilung, Vermeidung der Generalentreprise und vorzugsweise Berücksichtigung der Handwerker; andere Wünsche, wie die Detaillirung der Bedingungen und Zeichnungen, eine Ergänzung der allgemeinen Vertragsbedingungen bei Hochbauten durch Erlaß von speziellen Bedingungen für jedes einzelne Gewerbe habe die Regierung in einem Schreiben vom 10. Juni für die Zukunft zu berücksichtigen versprochen.

Von Seiten der Herren Böhmke und Richt (Berlin) wird vorgeschlagen, dahin zu petitioniren, daß bei Streitigkeiten bei der Abnahme von Bauarbeiten, wie solche häufig zwischen Behörde und Unternehmer vorkommen, eine aus Fachmeistern zusammengesetzte Kommission entscheiden solle. Herr Richt wünscht, daß die Kommission schon bei der Vergebung der Arbeiten eintrete und dahin wirke, daß die Zeichnungen gleichmäßig und genau vorgelegt und die richtigen fachmännischen Ausdrücke gewählt werden. Geheimrath Siefert erklärte diese Idee „für nicht ganz unglücklich" und fragt bei dem Vertreter Dresdens, wo diese Institution schon besteht, an, wer die Kommission wählt und wer sie bezahlt; er macht ferner darauf aufmerksam, daß es nicht thunlich sei, den Kommissionsmitgliedern die Betheiligung an der Submission zu verbieten, da sich sonst kein Meister für die Kommission finden würde. Herr Rosenmüller (Dresden) erwidert, daß in Dresden diese Kommission auf Vorschlag der Innung von der Behörde ernannt und auch bezahlt werde, daß ihr Urtheil nicht nur ein gutachtliches, sondern ein endgiltiges sei, daß ein diesbezüglicher Passus schon in die Bedingungen aufgenommen werde und daß die Kommission nur bei der Abnahme in Thätigkeit trete. Durch diese Kommission sei es gelungen, bei Submissionen in Dresden 15 pCt. bessere Preise zu erzielen, da sich jeder Meister vor seinen fachmännischen Kollegen in der Kommission genire.

Das aus dieser Debatte gewonnene interessante Material wird dem Vorstande für weitere Maßnahmen bei der Regierung unterbreitet.

In der Frage des Legitimationswesens plaidirt Müller (Stendal) für obligatorische Arbeitsbücher, deren Einführung durch eine Wiederholung der vorjährigen Petition von der Staatsregierung gefordert werden soll.

Die Sitzungen sollen heute (Dienstag) Vormittag fortgesetzt und beendet werden.

Ausland.

Kremsier, 25. August. Der von dem Hoftheater-Intendanten Baron Hofmann gestern veranstalteten Soirée wohnten Graf Kalnocky, Graf Taaffe, Sektionschef von Szögyeny, Botschafter Graf Wolkenstein, Statthalter Graf Schönborn, Freiherr von Nopcza, Bürgermeister Bojakowski, mehrere Hofwürdenträger, Offiziere, Künstler und etwa 40 Vertreter hervorragender inländischer und ausländischer Blätter bei.

Paris, 24. August. Mehrere Abendblätter meinen, nachdem die englische Regierung Recherchen bezüglich des Todes Olivier Pain's angestellt und der englische Geschäftsträger in Paris das Ergebniß dieser Recherchen der französischen Regierung mitgetheilt habe, dürfe diese Angelegenheit als beendigt angesehen werden. — Die Leichenfeierlichkeiten für den Admiral Courbet werden am Mittwoch in Hyères, am Freitag in Paris und am Montag in Abbeville stattfinden. — Die spanische Regierung hat die Quarantäne für die Provenienzen aus Marseille von 10 auf 3 Tage herabgesetzt.

Madrid, 25. August. Gestern fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrath statt, der sich mit der Verlesung von auf die Karolinen-Inseln bezüglichen diplomatischen Schriftstücken beschäftigte. Der Minister des Auswärtigen theilte ein Telegramm aus Berlin mit, welches den zweiten Protest der spanischen Regierung beantwortet. In demselben wird seitens der deutschen Regierung erklärt, daß sie dem Zwischenfall, der die guten Beziehungen Deutschlands zu Spanien nicht alteriren könne, keine Wichtigkeit beilege, sie betrachte die Karolinen-Inseln bis zum Beweise des Gegentheils als Niemand angehörig, denn Spanien habe dort keinerlei Behörde eingesetzt. Weitere eingehende Erklärungen sollen durch Kourier erfolgen.

Dublin, 24. August. Bei dem heute von Mitgliedern der irländischen Gemeinden zu Ehren Parnell's veranstalteten Banket erklärte Parnell, die Schlacht, welche die irischen Deputirten in dem neuen Parlamente zu liefern haben würden, werde die letzte sein, das Programm der Partei werde nur das einzige Ziel der nationalen Unabhängigkeit haben und er sei überzeugt, daß man dieses Ziel erreichen werde.

Kopenhagen, 24. August. Die „Berlingske Tidende" meldet, es verlaute, der König von Griechenland werde im Laufe dieser Woche hier eintreffen und bei dem Kronprinzen Wohnung nehmen.

Bombay, 24. August. Der englische Dampfer „Bangalore" hat in dem Golf von Aden gänzlich Schiffbruch erlitten, wobei an hundert Personen ertrunken sind.

Kairo, 25. August. Der Befehl für die Einschiffung von vier Infanterie-Bataillonen von Alexandrien nach England ist zurückgenommen worden.

X Die Kaiser-Entrevue in Kremsier.

Die Festlichkeiten in Kremsier haben vorgestern mit der Ankunft der österreichischen Herrschaften begonnen. Das Kaiserpaar, Kronprinz Rudolf und Erzherzog Karl Ludwig und Gefolge trafen Punkt 3 Uhr im Bahnhofe ein, wo sie vom Grafen Taaffe und dem Statthalter Grafen Schönborn an der Spitze der Staats- und städtischen Behörden empfangen wurden. Der Bürgermeister Baron Bojakowsky begrüßte den Monarchen mit einer deutschen und einer czechischen Ansprache. Das Kaiserpaar fuhr durch die festlich geschmückte Stadt und empfangen von den nicht endenwollenden Jubelrufen der Bevölkerung nach dem Schlosse, wo nach dem Empfang der Korporationen der Kaiser die Vereine und das Bauernbanderium am Schloßthore vorbeidefiliren sah. Die etwa 1200 berittenen Hanaken in ihren malerischen Trachten und besonders ein in drei Wagen dargestellter hanakischer Hochzeitszug boten einen romantischen und fesselnden Anblick. Der Monarch sprach sich über den Empfang sehr befriedigt aus. Das Schloß, in welchem die beiden Kaiserpaare für 52 Stunden residiren werden, ist großartig hergerichtet; es bietet auch historisches Interesse, denn hier tagte 1848 der Reichstag. Die Gemächer der russischen Majestäten zeichnen sich durch kunstvolle Pracht, die österreichischen durch elegante Einfachheit aus. Das Schloß ist eins der schönsten und größten in Europa. Im Park befinden sich Grotten, Mosaiken, Wasserkünste, das Hochwild ist in starken Rudeln daselbst vertreten. Die erzbischöflichen Garden erschienen beim Empfang in der Uniform napoleonischer Grenadiere. Man sieht im Schlosse fast keine Truppen, aber trotzdem ist ein sehr wachsamer, doch unauffälliger Sicherheitsdienst organisirt. Die „Wiener Abendpost" schreibt anläßlich der gestrigen Begegnung: „Die Völker Oesterreichs begrüßen die Kaiserbegegnung in Kremsier mit aufrichtiger Freude und ungetheilter Genugthuung. Sie erblicken in derselben ein neues Unterpfand des Friedens und einen weiteren Beweis der herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen, welche die beiderseitigen Souveräne mit einander verbinden." Begrüßt von diesen sympathischen Wünschen haben die russischen Herrschaften gestern früh 5 Uhr 10 Minuten die russisch-österreichische Grenze überschritten. Um die angegebene Zeit fuhr der Bahnzug mit den russischen Majestäten in den mit russischen, österreichischen und galizischen Landesfarben geschmückten Bahnhof der österreichischen Grenzstation Szcalkowo ein, während das Musikkorps der daselbst aufgestellten Ehrenkompagnie die russische Nationalhymne intonirte. Kaiser Alexander trug ebenso wie der Großfürst Thronfolger und Großfürst Wladimir österreichische Uniform. Nach Besichtigung der Ehrenkompagnie erfolgte die Vorstellung durch den Feldzeugmeister Baron Ramberg. Kaiser Alexander reichte den zur Begrüßung des Zaren an der Grenze erschienenen Herren Herzog von Württemberg, Fürsten Windischgrätz und Statthalter Zaleski die Hand. Ebenso begrüßten der Großfürst Thronfolger und Großfürst Wladimir die anwesenden Generale und den Statthalter. Die Kaiserin verblieb im Waggon. Nach viertelstündigem Aufenthalte wurde die Reise nach Kremsier fortgesetzt. Um 8½ Uhr traf der Kaiserliche Zug in Oderberg ein, wo die Herrschaften vom Landespräsidenten Marquis von Bacquehem und Namens des deutschen Kaisers vom General der Kavallerie, Grafen Brandenburg, empfangen und begrüßt wurden. Kaiser Alexander verließ den Waggon und richtete einige Worte an die zur Begrüßung anwesenden Behörden. Der Landespräsident nahm im Hofzuge Platz, um die russischen Majestäten auf der Fahrt durch Schlesien zu geleiten. In Hallein, der letzten Station vor Kremsier, fand der erste Empfang des Zaren durch den Kaiser Franz Joseph statt. Der Bahnhof war für das Publikum abgesperrt; Piquets von Dragonern umstanden den ganzen Rayon des Bahnhofs, auf dessen Thüren ein Plakat des Inhalts angebracht ist, „daß wegen Renovirungsarbeiten die Abfertigung des Personengepäckes von der Kremsierer Bahnhofshalle aus erfolgt." Der Perron war geschmackvoll dekorirt. Die Ankunft der beiden Kaiser in Hallein erfolgte um 11½ Uhr; der Aufenthalt dauerte nur 9 Minuten. Der österreichische Kaiser war vom Kronprinzen Rudolf begleitet; beide hatten russische Uniformen angelegt. Um 12 Uhr langte der Hofzug in Kremsier an. Die Begrüßung der Majestäten war eine sehr herzliche. Die Kaiserinnen und die beiden Kaiser wechselten wiederholt Küsse. In der ersten Equipage fuhren der Zar in österreichischer Oberstenuniform mit dem Kaiser Franz Joseph, im zweiten Wagen die beiden Kaiserinnen. Dann folgten der Kronprinz mit der Großfürstin Maria, die Großfürsten Wladimir und Nikolaus, endlich Erzherzog Karl Ludwig mit dem Großfürsten Georg. Während die hohen Herrschaften, ohne die Stadt zu durchfahren, gleich durch den Park nach dem Schlosse fuhren, begaben sich das Gefolge und die Minister durch die Stadt in das Schloß. — Daß die Entrevue einen stark politischen Charakter trägt, beweist der große politische Apparat, der in Bewegung gesetzt ist, und man ergeht sich in allerlei Kombinationen und Vermuthungen über die zu treffenden Abmachungen. Was man in Wien darüber denkt, wird der „Voss. Ztg." wie folgt mitgetheilt: Vor Allem ist der Besuch des Zaren ein Gebot der Höflichkeit. Ferner dient die Kremsierer Zusammenkunft zur Stärkung und Pflege der Beziehungen beider Monarchen, um für künftige Fälle die Austragung schwieriger Fragen wesentlich zu erleichtern. Im österreichisch-deutschen Bündniß giebt e[s] Platz für einen Dritten, allein Rußland erstrebt auch [n]wollende Beurtheilung seiner äußeren Politik von beiden und hofft mit Recht von dieser Annäherung gute Erfol[ge] scheint, daß Rußland auch bezüglich seiner zentrala[siatischen] Aspirationen sich des Wohlwollens Deutschlands und Oes[terreichs] vergewissern wolle, und deshalb mag die auf der englisch[en] schaft vorherrschende Besorgniß gerechtfertigt sein. [Die] Situation in Egypten wird erörtert werden, dagegen ist [die Be]rührung polnischer Angelegenheiten von vornherein ausge[schlossen,] ebenso wie es undenkbar erscheint, daß die Situation der ga[lizischen] Ruthenen auch nur erwähnt werde. Die Frage der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina dürfte erör[tert und] russischerseits zustimmend beurtheilt werden, wogegen De[utschland] der berechtigten Einflußnahme Rußlands auf die Entwick[lung der] Dinge auf der Balkanhalbinsel nicht entgegentritt. [Vielleicht] werden sich die Folgen der Kremsierer Begegnung nicht unm[ittelbar] äußern, indessen bereitet sich anscheinend eine dauernde [Ver]schiebung der Machtverhältnisse Europas durch die russi[sche An]näherung an den deutsch-österreichischen Bund und eine Isolirung Englands vor. Natürlich sind diese Auslassun[gen mit] großer Reserve aufzunehmen, denn sie beruhen eben in der [Haupt]sache auf Vermuthungen.

Provinzial-Nachrichten.

Tiegenhof, 24. August. (Bestätigung.) Die Wahl des Bürgermeisters Herrn Falkson zum Bürgermeister von Weiß[enfels] von der Regierung bestätigt worden. Es wird demnach Herr Anfangs September seine hiesigen Funktionen niederlegen, [um sein] neues Amt anzutreten.

Inowrazlaw, 25. August. (Hoher Besuch.) Die die[sjährige] Uebungsreise des Großen Generalstabes findet in der Provin[z] unter Leitung Sr. Exzellenz des Herrn Generalquartiermeisters lieutenant Grafen v. Waldersee, statt. Heute Mittag trafen der Uebungsreise befindlichen Herren des Generalstabes mit hier ein und nahmen in den Hotels der Stadt und in Privat Wohnung. Die Stadt prangt im Flaggenschmuck. (Kuj.)

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenom[men und] auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 26. August 1[885.]

— (Militärisches.) Die zur 8. Infanterie-[Brigade] gehörenden Truppentheile, das 61. und 21. Infanterie-Regim[ent,] das Jäger-Bataillon Nr. 2, sind gestern früh zu den D[ivisions]manövern ausgerückt. Die Kapelle des 61. Inft.-Regts. blei[bt] bis Donnerstag hier.

— (In der heutigen Stadtverordnetensi[tzung]) wurde Herr Bürgermeister Bender zum besoldeten Beigeordne[ten auf] 6 Jahre vom 1. März 1886 ab wieder- und für den verst[orbenen] Maurermeister und Stadtrath Schwarz Herr Herm. Schw[artz] zum unbesoldeten Magistratsmitgliede neugewählt.

— (Personalien.) In die Liste der Rechtsan[wälte ist] Herr Gerichtsassessor Neubert bei dem Amtsgericht zu Ino[wrazlaw] eingetragen.

— (Personalien.) Der Gerichtsvollzieher kraft [Auftrags] Hellwig in Gollub ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher [bei dem] Amtsgerichte daselbst ernannt worden.

— (Krieger-Verein.) Das Programm für di[e Feier] des Sedanfestes ist nunmehr festgesetzt. Zur Vorfeier fin[det am] Abend des 2. September ein Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtu[ng, aus]geführt der vom Kriegerverein und der freiwilligen Feuerwehr ausgefü[hrt, statt.] Am Mittwoch, den 2. September, Nachmittags ½3 Uhr vers[ammeln] sich die an dem Feste theilnehmenden Vereine und Gewerke ꝛc. [auf der] Esplanade. Hier wird die Festrede gehalten, wonach der [Zug] durch die Stadt nach den vereinigten Gärten „Volksgarten" [und] „Viktoriagarten" marschirt. Im „Volksgarten" werden Tur[n- und] Wettspiele, im „Viktoriagarten" Kinderspiele mit Prämien-Ver[theilung] arrangirt.

— (Handwerker-Verein.) Der hiesige Han[dwerker-] Verein beabsichtigt, wie wir bereits meldeten, am Sonntag, [den …] d. Mts. eine gemeinsame Fahrt per Eisenbahn nach Grauden[z zum] Besuche der dortigen Gewerbe-Ausstellung zu unternehmen. [Unter der] Voraussetzung, daß es an einer genügenden Betheiligung nich[t fehlen] wird, hat der Vorstand mit der Eisenbahn-Direktion zu Br[omberg] Verhandlungen wegen Einlegung eines Extrazuges eingeleitet. [An der] Fahrt können auch Nichtmitglieder theilnehmen. Wir mach[en noch]mals darauf aufmerksam, daß Anmeldungslisten ausliegen im [Vereins]lokale bei Herrn Restaurateur Schumann und bei den Herren [...] meister Geschke und Handschuhfabrikant Menzel.

— (Schätzung der Ernte-Aussichte[n in] Preußen.) Aus den soeben im Verlage des Königlich sta[tistischen] Bureaus erschienenen „Ergebnissen der von den landwirthsch[aftlichen] Vereinen im Juli 1885 kreisweise bewirkten Schätzung der Ausichten in Preußen" theilen wir mit, was folgt:

Für den ganzen Staat ergeben sich Prozente einer (zu 100 genommenen) Mittelernte im Durchschnitt: Weizen 98, Rogg[en …,] Gerste 93, Hafer 91, Hülsenfrüchte 93, Kartoffeln 98, Ra[ps und] Rübsen 92, Klee 92, Wiesenheu 98. Der Höchstertrag steigt bei Weizen, Roggen und Klee auf 150, bei Hülsenfrüchten au[f …,] Kartoffeln 170, Heu 200; der Mindestertrag beträgt in Wei[zen …,] Roggen 43, Gerste 50, Hafer 48, Hülsenfrüchte 25, Kartoff[eln …,] Raps 40 ꝛc. Die besten Aussichten haben Ostpreußen, Westf[alen] und Rheinland. Niedrig stehen die Durchschnittszahlen in S[chlesien] und Brandenburg. Man vergleiche folgende Uebersicht:

Durchschnitt in	Prozente einer Mittel[ernte]						
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Hülsenfrüchte	Kartoffeln	Raps und Rübsen
Ostpreußen	108	96	94	96	97	104	100
Westpreußen	105	93	97	100	97	99	101
Brandenburg	90	82	84	80	87	96	89
Pommern	97	84	96	93	99	100	98
Posen	96	87	86	86	91	98	99
Schlesien	92	83	81	77	73	90	86
Sachsen	100	88	97	93	92	97	99
Schleswig-Holstein	99	93	96	96	105	98	96
Hannover	103	95	97	97	101	98	97
Westfalen	95	91	90	91	97	98	82
Hessen-Nassau	100	99	93	98	92	98	89
Rheinland	102	106	97	94	96	104	107
Hohenzollern	87	81	96	84	80	96	56

Die besten Ernten machen demnach: in Weizen Ostpreu[ßen, in] Roggen Rheinland, in Gerste Westpreußen, Sachsen, Hannov[er …]

land (alle 97 Prozent), in Hafer Westpreußen, in Hülsenfrüchten wig-Holstein, in Kartoffeln Ostpreußen und Rheinland (je 104 nt) in Raps und Rübsen Rheinland, in Klee Hannover und in nheu ebenfalls Hannover.

— (Der Getreide-Export Rußlands.) Ueber diesjährigen Export Rußlands schreibt der „Herold" u. A.: „Bis Juli waren ungefähr 18 150 000 Tschw. exportirt und zwar 9 000 Tschw. Weizen, 4 193 800 Tschw. Roggen, 3 504 000 w. Hafer und 2 228 500 Tschw. Gerste. In diesem Jahre sind Aussichten auf die Nachfrage seitens des Auslandes nach Gerste Allgemeinen gute. Dem Geldwerthe nach ist der diesjährige eide-Export für Rußland ein ertragreicherer als in den früheren ren gewesen, weil Weizen, Roggen und Gerste, besonders aber en beim Export in erster Stelle standen. Das größte Quantum 10 678 Tschw.) ist aus Odessa exportirt worden, alsdann folgen ow am Don (1 148 046 Tschw.) und Petersburg (941 714 w.) Ueberhaupt hat sich im Laufe des Jahres 1885 der Geexport Petersburgs bedeutend gehoben, so daß er im Jahre 1885 s im Reiche die dritte Stelle einnimmt. Im Jahre 1885 spielt nserem Getreidehandel der Export zu Lande eine hervorragende , so waren bis Ende Juli namentlich über Grajewo 1 320 455 w., über Mlawa 558 604 Tschw. und über alle 5 Landzoll- an der Westgrenze zusammen 2 067 238 Tschw. exportirt en. Selbstverständlich ist, daß in diesem Jahre der Getreide- t aus Rußland durch den niedrigen Wechselkours begünstigt wird, anders unsere Marktpreise sonst nicht mit denen des Auslandes menfallen würden."

— (Zuckerfabrik Unislaw.) Am 24. August hat die ralversammlung der Zuckerfabrik Unislaw in Unislaw stattgeen. Es sind in der Kampagne 1884/85 365 590 Ztr. Rüben 2680 Morgen verarbeitet worden. Aus dem sich ergebenden togewinn von 100 100 Mk. 14 Pf. wurden 49 169 Mk. 94 zu Abschreibungen vorgetragen, weitere 5093 Mk. wurden in den vefonds und 932 Mk. 96 Pf. als Vortrag auf neue Rechnung endet. Der Rest wurde zur Zahlung einer 5 % Dividende auf Aktienkapital und zu Nachzahlungen auf gelieferte Rüben veret.

— (Die Danziger Oelmühle) hat auf der Antener Weltausstellung die höchste existirende Auszeichnung, das ome d'honneur (Ehrendiplom) erhalten.

— (Postsendungen an manövrirende Truppen.) endungen an Offiziere und Mannschaften der im Manöver stehen- Truppen sind während der Dauer der Manöver mit der Beng „Zu den Manövern ausgerückt" zu versehen.

— (Unsere Jäger) stehen nun nahe den Freuden, die für er in seiner Art überhaupt schöne Spätsommer und Herbst bietet. August wären die frühzeitig ausgefallenen Hühner schon des gens werth, die eigentliche Hühnerjagd beginnt aber erst Sepr. Die Trappen liegen mit ihren Jungen in den Feldern und n vor dem Hunde geschossen werden. Die Enten beginnen ihren Die Kiebitze schaaren sich mit ihrer flüggen Brut und liegen am Rande nasser Wiesen und in Kartoffeläckern. Wilde Schwäne alles andere wilde Sumpf- und Wassergeflügel, mit Ausnahme wilden Gänse und Fischreiher, darf geschossen werden. Die Verg des Raubwildes, insbesondere der jungen Füchse, deren Erg durch Madame Reinecke eine nahezu vollendete ist, gehört nach vor zu den interessantesten Aufgaben des Jägers.

— (Rößner-Soireen.) Der Gedankenleser und Antiritist Herr Max Rößner, welcher auf seiner Kunst-Tournee Deutschland gegenwärtig die Ostprovinzen berührt, wird am nabend und Sonntag im „Stadttheater" zwei Elite-Soireen geben. Hofkünstler Rößner hat überall, wo er auftrat, Sensation erregt. Köln traf Herr Rößner mit dem bekannten Gedankenleser Cumberzusammen und übertraf sogar diesen Künstler an Leistungsfähig- Der Studiosus Faulhaber, welcher jüngst in Königsberg durch antispiritistischen Experimente Furore machte, ist ein Schüler des n Rößner. Aus der reichen Auslese von Zeitungsberichten, welche über die Soireen des Herrn Hofkünstlers Rößner vorliegen, n wir den Bericht der „Cösliner Zeitung", welche Folgendes ibt:

„Der Gedankenleser und Anti-Spiritist Herr Max Rößner hat seiner gestrigen Soiree einen geradezu sensationellen Erfolg eren. Nachdem der Künstler aus einer Anzahl bekannter Herren dem Publikum, die sich auf sein Ersuchen auf die Bühne begaben, durch ein einfaches Manöver eine Reihe brauchbarer Medien herausht — unter 12 Herren befanden sich nur 2 „unbrauchbare" — men die eigentlichen Experimente ihren Anfang. In unglaublich er Zeit und mit unfehlbarer Sicherheit hatte der Gedankenleser in das Beinkleid eines Herrn versteckte Stecknadel gefunden, eine hte Person errathen und ungefähr ein halbes Dutzend Opfer eines rten Diebstahls ermittelt, die er wieder in den Besitz ihres Eigens setzte, nachdem von ihm auch der Versteck des geraubten Hutes ttelt war. Mit dem Errathen der Nummer einer Banknote und gen interessanten anti-spiritistischen Demonstrationen, welche vielfach Heiterkeit des Publikums entfesselten, endete der erste Theil der tellung. Der zweite machte uns mit den Geheimnissen des „grünen ses" bekannt, einem einfachen, aus einigen Stangen und Kattunhängen konstruirten Zelt, in welchem sich schier unglaubliche Vorge abspielten: Der an einen starken Pfahl mit unlösbaren Fesseln, ihn des Gebrauchs seiner Arme und Beine beraubten, gebundene nstler, ließ bald aus seinem Häuschen ein höllisches Konzert erllen, dann rauchte er gemüthlich seine Cigarette, die er selbst ohne nde Hülfe angezündet, er zog Personen, die mit ihm das Zelt been, die Röcke aus, um sie ihnen verkehrt wieder anzuziehen, ohne diese, über die mit ihnen vorgenommene Metamorphose im höchsten ade erstaunt, sich erklären konnten, wie das zugegangen u. s. w. ung, das zahlreich erschienene Publikum war auf's Aeußerste frappirt kargte nicht mit seinem Beifall. — Nach Schluß der Vorstellung ernahm es Herr Rößner noch, in Folge einer zwischen einigen ren entrirten Wette, eine außerhalb des Lokales versteckte Nadel zufinden. Die Aufgabe war bald gelöst und die am Postgebäude teckte Nadel gefunden. Der Preis der Wette, einige Flaschen jenes ränkes, das nach der Champagne seinen Namen hat, hat noch am en Abend seinen Beruf erfüllt."

— (Stadttheater.) Zum Benefiz für Frl. Hanna Buscheck rde gestern vor ausverkauftem Hause „Die Fledermaus", Operette 3 Akten von Strauß zum zweiten Male aufgeführt. Der Beneantin wurden mehrere Blumensträuße überreicht. Die Aufführung nd hinter der erstmaligen zurück.

— (In unserem Berichte) über die Abschiedsfeier des reins der Avancirten des Füsilier-Bataillons 8. Pomm. Inft.- giments Nr. 61 erwähnten wir, daß am Schlusse des Festes eine liebsame Familienscene einige Störung verursachte. Wir bemerken, em uns gegenüber ausgesprochenen Wunsche nachkommend, daß diese cene von der als Gast zu dem Feste eingeladenen Familie R. verlaßt wurde.

Mannigfaltiges.

Berlin, 24. August. (In dem Prozesse des Landtagsabgeordneten Goldschmidt gegen den Schriftsteller Pederzani-Weber) wurde heute die von Pederzani eingelegte Berufung verworfen. Es bleibt also bei dessen Verurtheilung zu 250 Mk. und in die Kosten.

Berlin, 25. August. (Die Deutschfreisinnigen) des ersten und zweiten Landtagswahlkreises hielten gestern (Montag) Abend in der Brauerei Tivoli ihr Sommerfest ab, welches vor acht Tagen hatte stattfinden sollen, aber verregnet war. Jupiter Pluvius hatte gestern ein Einsehen gehabt, um sich nicht dem Vorwurfe auszusetzen, auch er stehe mit den bösen Konservativen im Bunde, die ja den armen Freisinnigen kaum das liebe Leben gönnen. Infolge der günstigen Witterung war denn auch das Fest von den Wählern und ihren Familiengliedern gut besucht. Während sich die Kinder in dem mit bunten Lampions erleuchteten Garten mit allerlei Belustigungen vergnügten, wurden die Väter nach dem Saale gerufen, um einige Wahlreden entgegenzunehmen, denn weiter hatte ja das Fest keinen Zweck. Ein Herr Pinkussohn (!) eröffnete und leitete die Versammlung. Auf der Tribüne saßen die fortschrittlichen Koryphäen: die Herren Richter, Loewe, Hermes und Neßler; Klotz und Parisius hatten ihr Ausbleiben entschuldigt. Von frenetischem Beifall empfangen, ergriff der Abg. Richter das Wort zu einer längeren Rede, in der er die Parteiverhältnisse in Berlin einer Kritik unterzog. Er begann mit Angriffen auf die Konservativen und Hofprediger Stöcker, ließ den Nationalliberalen einige Warnungen zu Theil werden und donnerte dann gegen den Fiskus, der jetzt gegen die Abgeordneten klagbar einschreitet, welche Diäten aus Parteifonds beziehen. Anhänger des Herrn Richter versicherten, daß sie ihn noch niemals „so wüthend" gesehen hätten. Der Redner schloß mit einem Appell an die Wähler, nur freisinnigen Kandidaten ihre Stimme zu geben. Nach den obligaten Beifallssalven erhob Herr Löwe seine Stimme zum Ruhme des „freien Spiels der Kräfte" und warnte namentlich die Handwerker vor dem „Blendwerk" der Konservativen. Auch er schloß mit einer Anpreisung der freisinnigen Wahlkandidaten und erntete ebenfalls kolossalen Beifall. Im Garten bildete dann noch ein Militärkonzert, Kinderfackelzug und Feuerwerk das weitere Amusement. Es verdient vielleicht noch erwähnt zu werden, daß die „Freisinnige Zeitung" in großen Massen zur Vertheilung gelangte.

Bitterfeld, 24. August. (Weibliche Feuerwehr.) Bei einem hier kürzlich stattgehabten Brande ist auch — weibliche Feuerwehr in Aktion getreten. Die Spritze des Dorfes Pouch wurde von den dortigen Bauernfrauen vorgeführt. Der Polizei-Sergeant Bauermeister wollte sie wegweisen, sie erklärten indessen: „Wir sind von Pouch, und das ist unsere Spritze; wenn unsere Männer nicht zu Hause sind, dann bringen wir die Spritze." Die wackeren Poucherinnen behaupteten ihr Recht; sie ließen sich nicht von der Brandstätte wegbringen, sondern betheiligten sich wacker an den Rettungsarbeiten.

Duisburg, 21. August. (Zehn Menschen durch Kalk verbrannt.) Hier wurde gestern Abend ein trauriger Unglücksfall in der Musfeldstraße durch Kinderspiel veranlaßt. Von einer mit Kalksteinen beladenen Karre war den Kindern ein großes Stück ungelöschten Kalkes in die Hände gefallen. Sofort war der Vorschlag gemacht, den Kalk in Wasser zu bringen, um dies sprudeln zu sehen. Es wurde ein Gefäß herbeigeholt, der Kalk hineingethan und darauf geschüttet. Als das Brausen, Zischen und Dampfen des Wassers den Kindern gerade recht Spaß machte, explodirte der Topf, die siedend heiße Kalkbrühe überschüttete eine große Zahl von Kindern und mehrere derselben erhielten Brandwunden, einigen spritzte Kalkbrühe in die Augen 2c. Von allen Seiten wurde Hilfe geleistet. Genaue Feststellungen über den Umfang des Unglücks liegen noch nicht vor, wie es heißt, sind 9 Kinder beschädigt und ein 17jähriger junger Mensch soll in Gefahr schweben, die Sehkraft zu verlieren.

München, 18. August. (Eine verhängnißvolle Wette.) Der Wirthschaftsbesitzer Andreas Freitag in Siepring, ein riesenstarker Mann mit einem wahren Stiernacken, wettete kürzlich im Wirthshause mit einem Bauern, Namens Josef Stern, daß dessen Pferd nicht im Stande sei, ihn vom Platze wegzuziehen, wenn er sich innerhalb der offenen Thür mit Händen und Füßen gegen den Thürpfosten stemme. Als Preis wurde ein halber Eimer Wein stipulirt, und man machte sich sofort daran, die Wette auszufechten. Freitag legte sich einen Strick um den Nacken, und dieser wurde an das „Wagendrittel" am Pferdegeschirr befestigt. Beim ersten Male riß der Strick. Man brachte einen stärkeren und der Kampf begann aufs Neue. Anfangs widerstand Freitag eine Weile, als aber endlich das Pferd durch Peitschenhiebe angetrieben wurde, da stieß er plötzlich einen lauten Schrei aus, stürzte nach vorwärts und wurde von dem Pferde eine Strecke weit geschleift. Als man Freitag aufhob, war er todt. Durch Zerreißung mehrerer Rückgratswirbel war dies furchtbare Ende herbeigeführt worden.

(Seidene Rubelscheine.) In St. Petersburger Regierungskreisen wird ein Entwurf über die Ausgabe von russischen Banknoten neuen Musters ausgearbeitet. Darnach sollen die Banknoten fortab nicht mehr aus Lumpen, sondern aus ausgekämmter Seide hergestellt werden. Man hofft auf diese Weise die Kreditbillets mehr vor Abnutzung und Fälschung zu schützen.

(Was kostet der Kölner Dom?) Einer eben veröffentlichten überschlägigen Berechnung zufolge haben die Gesammtbaukosten für den Dom vom Jahre 1823 bis zum 1. April 1885 rund 20 750 000 Mk. betragen, wozu für Unterhaltung der Domkirche aus der Kathedralsteuer 250 000 Mk. kamen. Die in den früheren Jahrhunderten für den Bau verausgabten Summen sind naturgemäß nicht annähernd zu berechnen.

(Statistisches.) Warschau zählt 37,319 Handwerker, darunter 6,348 Meister, 12,964 Gesellen, und 19,007 Lehrlinge. Am zahlreichsten sind die Schuhmacher 7,574, dann die Schneider 2,777, Tischler 2,071, Fleischer 1,235, Schlosser 1,890, Bäcker 955, Maurer 514, Schmiede 361 u. s. w. vertreten. — Im verflossenen Jahre wurden in Warschau 95,431 Ochsen, 583 Kühe, 70,423 Schweine, 20,072 Kälber, und 7,932 Hammel konsumirt.

(Eine sonderbare Heirathsannonce) befindet sich im „Berliner Tageblatt". Da sucht der Direktor eines alten Institutes eine Lebensgefährtin im Gewichte von 75—85 Kilo.

(Folgende Kaiseranekdote) erzählt der „Bär" in seiner neuesten Nummer: Als unlängst im Schauspielhause — zum ersten Male seit siebenunddreißig Jahren — das angesagte Theaterstück wegen des Fehlens eines der Hauptdarsteller nicht aufgeführt werden konnte und das Publikum nach Hause geschickt werden mußte, eilte der Generalintendant diensteifrig zum Opernhause, dem dort in einer Loge weilenden Kaiser diesen „unerhörten" Vorfall zu melden. Als der Bericht beendet war, sagte der Kaiser nichts weiter, als die zwei Worte: „Etsch, etsch," gewiß der beste Beweis, wie er durch eigenen Humor seinen treuen Intendanten in seiner traurigen Lage zu trösten sucht.

(Geistreich.) „Wenn mir etwas Dummes aus dem Munde kommt, muß ich jedesmal laut auflachen!" sagte ein ziemlich geistloser Mensch zu einer jungen Dame. „Ach, wie glücklich sind Sie!" erwiderte die Dame. „Sie müssen ja das lustigste Leben von der Welt führen!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. August. Von den Ministern kehrt morgen der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff, am Donnerstag oder Freitag der Minister Innern v. Puttkamer, am Sonntag oder Montag der Kultusminister v. Goßler zurück. Vollständig wird das Staatsministerium erst Ende September beisammen sein.

Berlin, 25. August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Direktors des Militär-Oekonomie-Departements, General Blume, zum Mitgliede des Staatsraths.

— Die heutigen Londoner Morgenblätter bringen nach einem Telegramme des „B. Tagebl." spaltenlange Berichte über die angeblich bei Frankfurt erfolgte Arretirung englischer Touristen, wobei Polizeibeamte sich einen brutalen Amtsmißbrauch hätten zu Schulden kommen lassen. Die „Times" beklagt sich über die Rücksichtslosigkeit und Brutalität der Frankfurter Polizeiorgane; sie hofft auf deren Zurechtweisung und darauf, daß die deutsche Regierung sich beeilen werde, den Beweis zu liefern, daß sie ein besonderes Feingefühl habe für den den englischen Unterthanen zugefügten Schimpf.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 26. August.

	25.8./85.	26.8./85.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	203—90	203—75
Warschau 8 Tage	203—50	203—45
Russ. 5 % Anleihe von 1877	97—90	97—90
Poln. Pfandbriefe 5 %	62—20	62—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—60	56—70
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	101—50	101—50
Posener Pfandbriefe 4 %	101—50	101—80
Oesterreichische Banknoten	163—70	163—80
Weizen gelber: Septb.-Oktober	153—25	153—75
Oktober-Novb.	155—50	155—75
von Newyork loko	90 1/2	91 1/2
Roggen: loko	136	137
Septb.-Oktober	136—20	136—50
Oktober-Novb.	138—50	138—75
April-Mai	145—50	146
Rüböl: Septb.-Oktober	45—10	45
April-Mai	48—30	48—30
Spiritus: loko	42—80	43
August-Septb.	42—30	42—10
Septb.-Oktober	42—40	42—10
April-Mai	43—60	43—40

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.

Getreidebericht.

Thorn, den 26. August 1885.

Es wurden bezahlt für 1000 Kilogramm:

Weizen transit 120—133 pfd.	115—135 M
" inländischer bunt 120—126 pfd.	135—145 "
" " gesunde Waare 126—131 pfd.	145—148 "
" " hell 120—126 pfd.	145—150 "
" " gesund 128—133 pfd.	150—152 "
Roggen Transit 110—128 pfd.	85—95 "
" " 115—122 pfd.	110—118 "
" inländischer 126—128 pfd	123—123 "
Gerste, russische	100—120 "
" inländische	110—125 "
Erbsen, Futterwaare	110—118 "
" Kochwaare	120—140 "
Viktoria-Erbsen	140—160 "
Hafer, russischer	110—120 "
" inländischer	115—130 "
Wicken	70—100 "
Lupinen, blaue	40—70 "
" gelbe	50—75 "
Oelraps	180—200 "
Raps	185—205 "

Börsenberichte.

Danzig, 25 August. Getreidebörse. Wetter: schön. Wind: WNW.

Weizen loco hatte am heutigen Markte eine flaue Stimmung und mußte bei fehlender Kauflust zu gedrückten, für inländischen zu 2 bis 3 M. per Tonne billigeren Preisen, neuerdings gegen gestern abgegeben werden. Der Verkauf von 250 Tonnen war sehr mühsam, und ist bezahlt für inländischen Sommer 120pfd. 136 M., 131pfd 149 M., roth 125pfd 142 M., dunkel glasig 128pfd. 148, 149 M., hellfarbig 121 2pfd. 122 M, besserer 122pfd. 140 M., hellbunt besetzt 129pfd. 148 M., hellbunt etwas bezogen 122pfd. 146 M., alt gut bunt 126pfd. 155 M, für polnischen zum Transit hell krank 120, 121pfd 123, 129 M, feucht mit Geruch krank 122pfd. 125 M., bunt 128pfd. 131 M.

Roggen loco matter und sind nur 30 Tonnen gekauft. Bezahlt wurde per 120pfd. für inländischen etwas besetzt 122 M., feucht und krank 118, 120 M. per Tonne. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 123 M. Br., 122,50 M., Gd., unterpolnischer 102 M. Br., Transit 100,50 M. bez., April-Mai Transit 108 M. bez Regulirungspreis 125 M, unterpolnischer 103 M., Transit 102 Mark.

Königsberg, 25. August. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 43,50 M. Br. 43,25 M Gd., —,— M. bez., pro August 43,50 M. Br, 43,25 M. Gd., —,— M. bez., pro September 43,00 M Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Oktober 42,75 M. Br., —,— M Gd., —,— M bez., pro Novbr.-März 42,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr 44,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Berlin, 24. August. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2493 Rinder, 9211 Schweine, 1546 Kälber, 16,075 Hammel, von denen 3/4 Magerhammel. In Rindern verlief der Handel an den Vortagen glatt. heute aber schleppend; wir notiren Ia. 56—60, IIa. 48—54 IIIa. 42—46. IVa. 36—40 M. per 100 Pfund Fleischgewicht. Der Ueberstand ist nicht bedeutend. — In Schweinen hatten nur mäßiger Export bei starkem Auftrieb langsamen Handel und Preisrückgang zur Folge; der Markt wird dennoch ziemlich geräumt. Ia. ca. 56, IIa. 52—54, IIIa 47—51 M. p. 100 Pfd. mit 20 % Tara. — Der Kälberhandel verlief schleppend; leichte und Mittelkälber waren einigermaßen gut, schwere dagegen nicht gut verkäuflich und nur zu verhältnißmäßig geringeren Preisen. Ia. 44—52, IIa. 32—42 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht Schlachthammel fanden bei ruhigem Handel und mäßigem Export Absatz zu vorwöchentlichen Preisen. Ia. 43—46, beste englische Lämmer bis 52 Pfg.; IIa. 36—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Das Magerviehgeschäft dagegen verlief wieder sehr schleppend und hinterläßt ziemlichen Ueberstand.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 26. August.

	St.	Barometer mm.	Therm oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
25.	2h p	755.5	+ 20.0	W[2]	8	
	10h p	756.3	+ 13.4	SW[1]	10	
26.	6h a	755.9	+ 12.1	SW[1]	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 26. August 0,54 m.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Altstadt, Band X Blatt 292, auf den Namen des **Carl Plenz**, welcher mit **Amalie** geb. **Spiering** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetrage Grundstück

am 23. September 1885,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer IV, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4000 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer gar nicht veranlagt.

Thorn, den 9. Juli 1885.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa **500 Ctr. oberschlesischer Würfelkohlen** I. Qualität für das Haupt-Zoll-Amt und etwa 200 Ctr. für die Zoll-Expedition am Bahnhof Thorn, frei in den Keller, soll an den Mindestfordernden übergeben werden.

Versiegelte Offerten nimmt das unterzeichnete Haupt-Zoll-Amt, bei welchem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, bis

Donnerstag den 3. September cr.,
Mittags 12 Uhr

entgegen.

Thorn, den 26. August 1885.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ungefähr **50 obm Kiefernklobenholz** I. Qualität soll an den Mindestfordernden übergeben werden.

Versiegelte Offerten nimmt das unterzeichnete Haupt-Zoll-Amt, bei welchem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, bis

Donnerstag den 3. September cr.,
Mittags 12 Uhr

entgegen.

Thorn, den 26. August 1885.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Die städtischen Grundstücke Neustadt Nr. 176/7 (Armenhaus) sollen

Donnerstag den 1. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr
im Stadtverordnetensaal

vor Herrn Stadtrath Gessel meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau I der städtischen Verwaltung zur Einsicht aus.

Thorn, den 15. August 1885.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1. Oktober 1885 bis dahin 1886 ist das unter unserer Verwaltung stehende Hermann Schwartz'sche Stipendium an bedürftige Studirende der Bauakademie, einer polytechnischen Schule, der Kunstakademie und, falls solche nicht vorhanden sind, an Studirende der Naturwissenschaften oder der Mathematik im Betrage von 300 Mark zu vergeben.

Bewerber, welche in Thorn geboren sind und das Abiturienten-Examen auf dem hiesigen Gymnasium oder der Realschule abgelegt haben, werden aufgefordert, ihre Gesuche bis zum 1. Oktober d. J. an den Magistratsdirigenten einzureichen.

Thorn, den 18. August 1885.
Der Magistrat.

Am Freitag den 28. August cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts-Gebäudes: **ein Pianino, ein Repositorium, eine Tombank, mehrere Hunderte Flaschen verschiedener Weine (Champagner-, Roth- und Ungar-Weine), sowie Cognac und Rum** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bei Beginn der Jagdsaison empfehle meine

Jagdstiefelschmiere;

vollständig unschädlich für das Leder, ist dieselbe das beste Konservirungsmittel und schützt absolut gegen Nässe. Große Blechdose M. 3,50 inkl. Franko-Zusendung. Prima-Referenzen gern zu Diensten.

Neuhaus i. W.
G. Freise, Apotheker.

Krieger- ✠ Verein.

Die Sedanfeier

findet

Mittwoch den 2. September

in den **vereinigten Gärten Viktoria- und Volks-Garten** statt.

Eingeleitet wird dieselbe am 1. September Abends durch Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtung vom Krieger-Verein und der Freiwilligen Feuerwehr.

Mittwoch den 2. September, Nachmittags ½3 Uhr Abmarsch des Festzuges von der Esplanade durch die Stadt nach dem Festorte.

Gewerke und **Vereine**, welche sich am Festzuge betheiligen, werden ersucht, um **½3 Uhr** auf der Esplanade zu stehen. Nach der Ankunft Festrede.

Herr Professor **Böthke** wird am **2. September** im Volksgarten auf dem Festplatze Turn- und Wettspiele für junge Leute über 17 Jahre arrangiren. Kinderspiele finden im Viktoria-Garten mit Prämien-Vertheilung statt.

Die Kosten der Feier sollen durch freiwilliges Entree gedeckt werden. Wir ersuchen daher Alle — den an den Eingängen mit der Sammlung beauftragten Herren ihren Beitrag einzuhändigen, um das Gelingen dieses nationalen Volksfestes zu unterstützen und zu sichern.

Thorn, den 24. August 1885.
Der Vorstand.

Christliches Geschäft. **J. Willamowski, Breitestr. 88,** Christliches Geschäft.
im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich.**

Neue Sendung **Wolle**

in verschiedenen guten Qualitäten

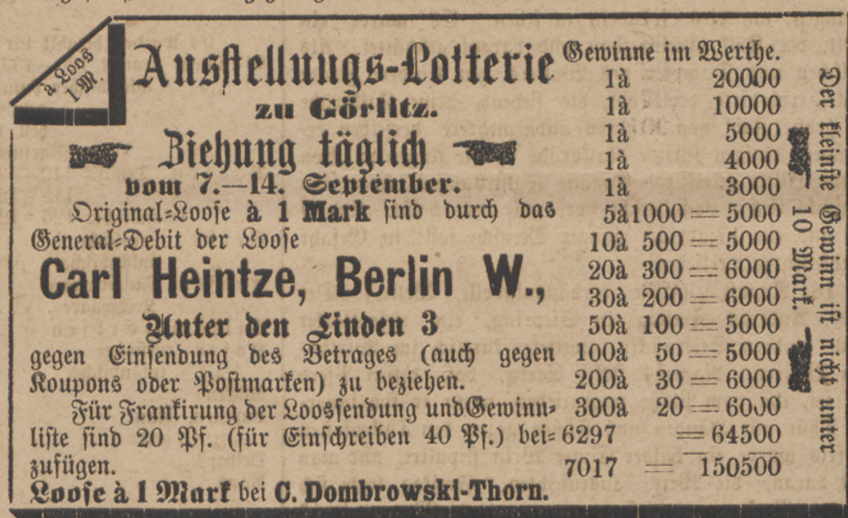
habe soeben erhalten und empfehle solche zu soliden Preisen.

Zu der vom 13. bis inkl. 16. September d. J. stattfindenden

grossen allgemeinen Gartenbau-Ausstellung

zu Königsberg i. Pr.

werden Anmeldungen und Programm-Abgabe noch bis spätestens den 6. September von den Herren Handelsgärtner **E. Fischer**, Königsstraße 84 und **Marold**, Königsstraße 31b entgegen genommen.



Sammet- und Seidenstoffe

jeder Art, große Auswahl von **schwarzen, weißen** und **farbigen** Seidenstoffen zu Brautkleidern empfiehlt zu billigsten Preisen.

Muster franko. **M. M. Catz, Krefeld.**

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag den 1. September,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts-Gebäudes 1 mahagoni Kleiderspind, 1 Sophatisch, 6 mahag. Stühle, 1 Sopha, 2 Bettgestellen mit Matrazen und verschiedene andere Möbel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auction.

Freitag, den 28. August cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer, (Landgerichtsgebäude) nachstehende Gegenstände als:

ein Sopha mit braunem Plüschbezug, ein Spiegel nebst Konsole, ein Silberspind, zwei Sessel mit Plüschbezug

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 26. August 1885.
Beyrau, Gerichtsvollzieher.

Approb. Zahn-Arzt E. Klemich D.S.

aus Bromberg

ist in **Thorn** von jetzt ab jeden **Donnerstag** und **Sonntag**, von 8—4 Uhr zu konsultiren:

Neust. Apotheke I. Etage.

Schmerzlose Operationen mit Lachgas. Künstliche Zähne innerhalb 8, Reparaturen innerhalb 2 Stunden.

Billige Preise. Prompte Bedienung.

W. Krantz,

Breitestr. Nr. 441, 1 Treppe hoch empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Reparaturen an **Uhren** und dergl. Arbeiten.

Vom 1. Oktober Neustädt. Markt Nr. 145, 1 Treppe.

Meister- und Gesellen-Prüfungs-Zeugnisse

in schöner Ausstattung sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

Lotterie der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Görlitz.

ca. **7000 Gewinne.**
Hauptgewinn 20,000 Mark.
Ziehung vom 7.—14. September.

Loose à 1 M. sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

Das Sedanfest

in Leibitsch
am 30. August

findet wie alljährlich auf dem Platze bei der Pudermühle statt. Hierzu ladet ergebenst ein **Das Comitee.**

Das Aufstellen auswärtiger Buden ist nicht gestattet.

Nur 2 Soiréen.

Im Saale des Artushof.

Sonnabend den 29. und Sonntag den 30. August 1885,
Abends ½8 Uhr:

Große

Elite-Soirée

gegeben von dem ersten deutschen **Gedankenleser und Spiritisten-Entlarver Herrn Hofkünstler**

Max Rössner

aus Berlin.

Es kommen sämmtliche Experimente mit zur Aufführung, welche seiner Zeit vor Sr. K. K. H. dem Kronprinzen Rudolph von Oesterreich, Erzherzog Johann ꝛc. in der Hofburg zu Wien und zuletzt vor Sr. Maj. dem deutschen Kaiser Wilhelm in Berlin so großes Aufsehen erregten.

U. A.:

1. Die berühmte Mord-Szene.
2. Das Nadelsuchen.
3. Der Nebenbuhler und sein Opfer.
4. Der Raubanfall.
5. Das Auffinden der Geliebten.
6. Das Lesen der Nummer einer Banknote.

Sowie:

Das grüne Haus oder Geisterzelt.

Manifestationen entkörperter Geister.

Billets sind vorher bis Abends 7 Uhr in der Cigarrenhandlung des Herrn Wilhelm Schulz Breitestr. 4 zu haben. Vorverkaufspreis 1 Mark 50 Pf. Kassenpreis 1 Mark 75 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.

350 Stück fette

Brackschafe

stehen zum Verkauf auf **Dom. Markowo** bei Argenau.

Ein Grundstück

mit Gärten am schiffb. Fl., neuem mass. Hause, Hintergeb. und vorzügl. Kellerung, in dem Fleischerei betrieben wird, auch geeignet zu jedem andern Geschäfte, höchst günstig und rentabel, am Markte in einer kl. Fabrikstadt, außerdem an Chausseen und einer im Bau begriff. Eisenb. gelegen, ist Familienverh. halber sofort vortheilhaft zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskunft:

A. Jänsch, Inowrazlaw.

Pfitzinger & Bérard,

Technisches Bureau,
Berlin C., 46 Königsstraße 46.

Anlage, Einrichtung und Ober-Betriebsleitung von Spiritus-, Stärke-, Preßhefe- und Essigfabriken.

Kesselspeisewasser-Reinigung.

Ausführung chemischer Analysen aller Arten.

Agentur. — Kommission. — Export.

85er **Neuer Salzhering** 85er

vers. in schöner Waare das Postfaß mit Inhalt circa 50 Stück garantirt franko für 3 Mark Postnachnahme.

L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Baumbänder,

breitgeflochten aus Rohrbast für **Obst- und Allee-Bäume bewährt.** Kein Reiben am Stützpfahl, kein Zerreißen bei Stürmen. Schnelles Anbringen und schnelle Nachhülfe nach Jahr und Tag. Prospekt gratis. Muster franko gegen 20 Pf. in Briefmarken.

L. R. Kühn, Schönebeck a. E.

Ein Grundstück

in **Strutzfon** b. Lissewo, 250 Morgen Weizenboden, mit sämmtlichem todtem und lebendem Inventar und vollem Einschnitt mit 8—10,000 Thlr. Anzahl. sofort zu verkaufen. Gebäude massiv. Das Nähere bei **Gastwirth Rolle** in **Tillitz** bei Wrotzk.

Flundern

sofort nach dem Fange geräuchert, versende die Postkiste 22—30 Stück garantirt zu 3,50 Mark franko Postnachnahme.

P. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee, R.-B. Stralsund.

Wochenmärkt[e]

auf Mocker bei Th[orn]

finden vom **1. September** [...] jeden **Montag und Donner[stag]** statt **und zwar auf dem [...]lichen Theile des früheren [...]marktes.**

Mocker, den 19. August 1[885.]
Der Gemeinde-Vorsta[nd.]

Lehr-Kontra[kte]

sind zu haben in der Buchdruck[erei]
C. Dombrow[ski.]

Ein h. m. Zim. ist v. sogleich bill[ig ...] Näh. Neust. Markt 258 im [...]

Altthornerstr. 232 ist die Woh[nung] der 2. Etage vom 1. Okt[ober zu] vermiethen. **Reinl[...]**

Zum 1. Oktober ist eine feine [herr]schaftliche Wohnung, besteh[end aus] 5 heizbaren Zimmern, zu verm[iethen.] Araberstraße [...]

In meinem Hause [...]straße Nr. 57 ist die

3. Etage

sofort oder zum 1. Okto[ber zu] vermiethen. L. Simons[ohn.]

1 Speicher mit 4 Schü[ttungen] ist v. 1. Ok[tober] zu vermiethen. **W. Zie[lke.]**

Die II. Etage, bestehend aus [...] mern nebst Zubehör, ist [...] Oktober zu vermiethen.

Joh. Sellner, Gerechtestraße [...]

Große und kleine Wohnung[en] 1. Okt. z. v. **Hempler**, Bromb[...]

Die Balkon-Wohn[ung]

in meinem Hause ist per 1. [...] zu vermiethen. **Heinrich N[...]**

Eine herrschaftliche Woh[nung] für den Preis von [...] Mark sofort oder vom 1. Ok[tober] zu verm. Gerechtestr. 1[...]

Standesamt Thorn.

Vom 16 bis 22. August cr. sind [...]

a. als geboren:

1 Hermann Viktor, S. des Kau[fmanns] Hermann Leetz. 2 Ida Amalie, T. des [...] Ernst George. 3. Anna Franziska, [T. des] Arbeiters Bartholomäus Wroblew[ski.] [4.] Adelheid Bertha, T. des Sergeant [...] Schulz. 5 Alfred Rudolph, S. des [...] eigenthümers Wilhelm Fritz. 6. Julie [...] Arbeiters Joseph Rogowski. 7. Karl [...] S. des Kaufmanns Georg Voß. [8.] Margarethe, T. des Zimmermanns [...] Domanski. 9. Siegmund Boleslaw, [S. des] Arbeiters Peter Paul Krzemieniewski. 1[0 ...] T. des Kaufmanns Bernhard Bernha[...] Sophie Margarethe, T. des Kaufmann[s ...] Rawitzki. 12. Anastasius, S. des Schu[h...] Johannes Krzyzanowski 13. Anastasia [...]rethe, T. des Geschäftsreisenden Max Wi[...] 14. Margarethe, unehel. T. 15. [...] des Kaufmanns Arnold Danziger. 16. [...] Robert, S. des Werkführers Julius [...]

b. als gestorben:

1. Max Georg, unehel. S., 22 T. 2. [...] Susanne, T des Feilenhauers Oskar [...] 1 J. 8 M 23 T. 3 Apollonia, T. des [...] Franz Wilczynski, 7 M 2 T. 4. [...] meister Ferdinand Kuntze, 80 J 3 [...] 5. Michael Robert, S. des Arbeiters [...] Harke, 2 J. 10 M 9 T. 6. Wittwe [...] Seckelsohn geb. Feilchenfeldt, 82 J. 7. [...] Georg Wilhelm Hermann Irrgang, [...] M. 15 T. 8. Pauline, T. des [...] Christian Beichle, 18 J. 6 M. 4 T. 9. [...] Magdalene Fiebig geb. Corell, 82 J. [...] T. 10 Marie Martha, unehel. T., 27 [...] Ellen Adelaide Johanna Maria, T. des [...] Lieutenants Freiherrn Curt von Key[...] 3 J. 10 M. 6 T. 12. Rentier Max Stol[...] 65 J. 11 M. 6 T. 13 Gustav [...] unehel. S., 1 M 5 T. 14. Bronislaw [...] des Schmids Anton Swiechocki, 1 J [...] 10 Tage alt.

c zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffseigenthümer Eduard Daniel [...] Wozikowski und Emma Pauline [...] Drenikow. 2 Buchdrucker Joseph Anton [...] zu Geestendorf und Auguste Leopoldine [...] Jacobi zu Steinort. 3 Pfefferküchler [...] Wilhelm Geissert zu Thorn und Eva [...] Unrau zu Neu-Skompe.

d. ehelich sind verbunden:

1. Landwirth Karl Richard Leo Ze[...] Budziszewo bei Rogasen mit Emma [...] Therese Felixine Ebmeier zu Thorn. 2. [...] Franz Gregor Stephan Koscinski zu Br[...] mit Franziska Rosalie Kierszkowski zu [...] 3. Schuhmachermeister Franz Ciesʒyn[...] Emilie Veronika Wolowski.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
August . .	—	—	—	—	27
	30	31	—	—	—
September	—	—	1	2	3
	6	7	8	9	10
	13	14	15	16	17
	20	21	22	23	24
	27	28	29	30	—
Oktober . .	—	—	—	—	1
	4	5	6	7	8
	11	12	13	14	15

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.